

Zu der Zeit stund es in dem Ministerio in Görlitz sehr unordentlich, angesehen, die Stadt bishero weder einen Pfarr, noch auch ein paar Jahr keinen ordentlichen Prediger gehabt, sondern die Kapellane versahen die Kirche mit ihren Diensten, und zwar M. Sebastian Hammer und Johann Mariena, 2 gelehrte Männer den Predigstuhl, Valentin Eckart und Andreas Schöpff aber das Altar mit missiren, den Taufstein, Beichtstuhl, Copulation, Begräbnisse u. dergl. mehr. Als nun die erstern zwey sich von Görlitz weg begaben, indem Mariena heurathete, damals aber der Rath in Görlitz keine beweihte Kirchendiener leiden konnte, und er, nach Rengersdorf als Pfarr zog, so hatten die Görlitzer keinen Prediger. E. E. Rath, der wie gedacht, keinen Prediger, der ein Weib hatte, nicht haben mochte, war in Sorgen einen unbeweibten zu erlangen. Da sie nun von M. Benedict Fischers Schicksalen höreten, so wendeten sie sich an ihn schriftlich, trugen ihm das Predigtamt ao. 1535. den 13. Aug. an, und schickten ihm die Vocation zu, welche diese war:

P. P. Wir kommen in Erfahrung, als sollte euer Gemütthe seyn von Sagan Euch an einen andern Ort zu begeben. Weil wir aber bis anher in unser Kirchen Mangel gehabt an Predigern und Cappellanen, und aber euer Person von andern uns gerühmet wird, als der ihr viel Jahre lang das göttliche Wort der christlichen Gemeine treulich fürgetragen, Wäre unser Will und Meynung euch unser Kirche zu gutte zu einen Prediger aufzunehmen, so ferne ihr euch von Sagan anders wohin zu begeben willens, Und ist demnach an euch, auf den Fall unser freundlich Bitten, wollt uns und gemeiner Stadt mit Fürtragung des göttlichen Worts und seeligmachenden Evangelii vor andern zu dienen unbeschwert seyn, wie wir denn euch hiemit an statt der ganzen Gemeine christlicher und ordentlicher Weise wollen vociret und zu einem Prediger geruffen und angenommen haben. Görlitz geben den 13. August 1535.

An M. Benedict Fischern.

Auf diese M. Benedict übersendete Vocation, entschloß er sich, solche anzunehmen, kam also in einiger Zeit darauf nach Görlitz und tratt am Sonntag nach Francisci, war der 4. Oct. 1535. sein Amt mit Predigen in St. Peters Kirchen an. Seine Predigten waren lehrreich und sein Leben erbaulich, daher er auch von jedermann liebe genoß. Er ordnete auch, daß als ao. 1537. der Donner an unterschiedenen Orten in Görlitz einschlug, als, in das h. Grab, ingleichen in eines Barbirers Hauß, da er einen Knaben tödtete, daß man zur Zeit eines entstandenen Gewitters die Glocken lauten sollte, damit die Leute zum Gebeth erwecket würden. Als ao. 1538. den 25. May König Ferdinand I. von Budisin in Görlitz um 14 Uhr der ganzen und 10 Uhr der halben eintraff, war